

Gießener Zeitung

(Mehrer Nachrichten)

(Mehrer Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,50 Mark, vorkostenlos, frei ins Haus.
Abgabe in unregelmäßiger Expedition 1,20 Mark, durch die Post
oder direkt durch Kreuzband vierteljährlich 1,50 Mark. —
Erscheint an drei Wochentagen. — Redaktionen:
Südanlage 21. — Auslieferung oder Zustellung
nicht verlangt. Manuskripte erfolgen nicht.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Zeitungsseite, für Rubriken 100 Pfg.
Die 90 mm breite Anzeigen- und 72 Pfg.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Nachdruck der Verlagsrechte des Jahrgangs
preislos (30 Tage), bei gerichtlicher Verurteilung über den
Verlag in Bezug auf die Druckkosten ohne Verbindlichkeit.
Trud der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 23.

Telephon Nr. 392.

Sonntag, den 18. März 1917.

Telephon Nr. 392.

29. Jahrg.

Audauernde Kämpfe in der Champagne. Feindliche Mißerfolge in Mazedonien.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

mit Großes Hauptquartier 15. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenwetter blieb das Artilleriefeuer in den
westlichen Abschnitten gering. — In der Champagne kamen
französische Angriffe auf dem Nordwesthang der Höhe
185, südlich von Reims, in unserem Verteidigungsgebiet
nicht zur Entwicklung. — Gefundungsversuche im Som-
mergebiet und auf dem Westufer der Maas, wo eine
französische Feldwaage südlich von Camiers durch for-
schendes Zupoden bei hohem Tage aufgehoben wurde,
brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei Witonitz und bei Jamnica südlich des Dnjepr
wurden Unternehmungen von Stoßtrupps erfolgreich
durchgeführt. Über 100 Gefangene und mehrere Ma-
schinengewehre und Minenwerfer konnten zurückge-
bracht werden.

Mazedonische Front.

Auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich
dort auch gestern die Franzosen starke
auf den Vortagen zum Angriff an.
auf dem Doiran-See wurden kleinere Angriffe der übrigen
Unternehmungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit. Berlin, 15. März, abends. Vom Westen und
Osten ist nichts Besonderes gemeldet.

mit. Großes Hauptquartier, 16. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.
Im Aves-Gebiet, beiderseits der Somme, zwischen
Aves und Die Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene
eingebbracht wurden. Auch bei Arras, in den Argonnen,
auf dem Ostufer der Maas, bei der Champagne, bei
und im Walde von Apremont, sowie nördlich des
Aves-Marschanals gelang es unseren Stoßtrupps 4
Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre
aus den feindlichen Gräben zu holen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Belang.
Mazedonische Front.

Starke französische Kräfte griffen tagsüber wieder-
holt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von
Monastir an. Westlich von Nizopolis drang der Feind
in geringer Breite in den vorderen Gräben, im übri-
gen scheiterten die durch heftige Feuerrollen eingeleit-
eten Angriffe an der vorzüglichen Haltung der Grä-
benbesatzung und dem wirkungsvollen Abwehrfeuer der
Artillerie. — Zwischen Ochrida- und Prepa-See sind
ermittelt nach starkem Feuer erfolgreiche Vorstöße der
Franzosen abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit. Berlin, 16. März, abends. Im Westen und
Osten nur vereinzelt lebhaftere Gefechtsaktivität.

mit. Großes Hauptquartier, 17. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne
schloßte Feueraktivität. An mehreren Stellen sind eng-
liche Gefundungsversuche zurückgewiesen worden. —
Zwischen Soloth und dem St. Pierre-Baumwalde haben
englische, zwischen Neuvaucelles und Vassigny französi-
sche Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig
aufgegeben waren sich festgesetzt. — An der Aisne-Front
Gefundungsversuche, die uns 35 Gefangene einbrach-
ten. — In der Champagne getätigt heftiges Artillerie-
feuer. Der Vorstoß einer französischen Kompagnie west-
lich von Tachure scheiterte. Zwischen Maas und Mosel
halten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Pun-
kten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem
angefangenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer
Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriffe 4 Fessel-
ballons der Gegner brennend zum Absturz.
Deftlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im
Gange. — Deftlich des Dnjepr sind ein englisches
Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden
Bahnhof Voroz besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.
Nördlich von Stanislaw und südlich Solotwin
brachten unsere Stoßtrupps von erfolgreichen Unter-
nehmungen 105 Gefangene, 5 Maschinengewehre und
1 Minenwerfer zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf lebte an einzelnen Frontab-
schnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von
Alpago drangen heute früh Abteilungen des Infanterie-
Regiments Nr. 27 durch Schneewasser in die feind-
lichen Gräben südlich des Monte Jardo ein, zerstörten
die Unterstände, fügten den Italienern ansehnliche blutige
Verluste zu, erbeuteten 2 Maschinengewehre und
machten 22 Alpines zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalstabschefleutnant.

mit. Wien, 16. März 1917.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend fand der Raum von Kopanjevica
unter stärkerem Beschuss. Ein darauf folgender
Angriff der Italiener wurde vor der Dickschiff abge-
schlagen. Im Karstabschnitt herrschte rege Fliegerstätigkeit.
An der Triester Front behaupten weittragende Ge-
schütze Arco Villa Lagarina.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Ochrida- und Prepa-See Schützigenkampf und ver-
einzelte Fernverhöre die berichtet wurden.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

mit. Wien, 17. März 1917.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dnjepr, westlich von Solotwin
und südwestlich von Stanislaw wurden russische Vor-
stöße angehalten. In den Waldpartien von Soloth
begleitete Patrouillenarbeit. Nördlich des Dnjepr bei
bedeutenderer Mäße geringe Kampfaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Gostabla eroberten unsere Truppen die am
4. 3. verlorenen Poststellung zurück, nahmen 3 Offiziere
und 34 Alpine gefangen und erbeuteten 2 Maschin-
gewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Offenliegende.

Unsere Kriegskräfte stehen erst dann im rechten
Licht, wenn wir sie in Vergleich setzen mit unseren
Kraftquellen und den Lasten der Feinde. Unsere Geld-
wirtschaft hat den Schwere des Krieges getrotzt, sie
wird auch den künftigen Anforderungen standhalten.

Zwar steht dahin, ob Begeisterung und Opfer-
freude der ersten Kriegszeit, das trügliche Zusammen-
stehen aus der Stunde der Gefahr hinüberzureiten seien
in die Zeit des Friedens. Aber was zweifellos als
Gewinn aus schwerer Heimsuchung uns bewahrt blei-
ben wird, das ist der geläuterte Geist der Lebensauf-
fassung, die Anhaltbarkeit und Betriebsamkeit, die auf-
gehorchte deutsche Gefundungsgeist und Organisationskunst,
das deutsche Volkswesen mit seinen reichen Ein-
kommensquellen, von denen freilich manche neu erschlos-
sen und neu gefast werden müssen.

Eine ausdrückliche Kriegsentzündung wird uns
die Neuordnung der wirtschaftlichen Dinge erleichtern.
Mit ihr werden wir reicher, ohne sie ärmer, aber nicht
wirtschaftsunfähig sein. Die Ausichten für eine solche
Entzündung steigen natürlich manchen in dem Maße,
(Fortsetzung auf der 4. Seite).

Der Landwirt

zeichnet Kriegsanleihe, weil Besitz und Arbeit in einem
sieghaften Deutschland geeignet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine wirtschaftlichen Forderungen
mit dem Wohlergehen des Vaterlandes
aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat
und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken
Vaterland beschützt haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Verschönerung
durch rückfällige Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungestörten Streben nach allem,
was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe,
weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

mit. Berlin, 17. März, abends. An der Aisne-
Front, von der Aisne bis zur Oise und auf dem östlichen
Maasufer zeitweilig lebhaftere Gefechtsaktivität.

Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes.
— In Mazedonien wurden französische Angriffe zwisch-
en Ochrida und Prepa-See, sowie nordwestlich von
Monastir abgewiesen; nördlich der Stadt wurde abends
noch gekämpft.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

mit. Wien, 15. März 1917.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Großfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.
An der Kellenweite lebhafter Artillerietätigkeit keine
Ereignisse von Belang.

Militär gegen das Volk in Petersburg.

Der Kommandant der Petersburger Truppen, General Kharaloff, macht in einer Proklamation bekannt: Infolge der Unruhen in den letzten Tagen der Gewaltthatigkeiten und der verführten Angelegenheiten und Polizei sind der trotz des Verbotes in den Straßen abgehaltenen Versammlungen, wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen Befehl haben, nur der Waffe Gebrauch zu machen und vor keiner Maßregel zurückzuflehen, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Die Zeitungen scheinen nicht. Die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Hungerrevolt: Tot an beiden Seiten.

Die Londoner Blätter berichten nach Meldungen aus Petersburg, daß es dort durch die große Nahrungsmittelnot zu ersten Ausschreitungen gekommen ist. Inzwischen haben sich die demonstrierenden Bevölkerung zum Teil zu heftigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten mehrere Verwundete und Tote gab.

Nach weiteren Meldungen hängt die Einstellung der Straßenbahnbetriebe ebenfalls mit diesen Unruhen zusammen. Das Erscheinen der Zeitungen ist verboten worden. Es herrscht vollkommene Anarchie in der Hauptstadt, so daß sich niemand auf die Straße wagt. Die Hungersnot wird noch durch den üblichen Mangel an Kohlen verschärft. Dazu kommt der epidemisch auftretende Typhus, der bereits Trier in erschreckender Höhe gefordert hat.

Im Getreideband England 140 Gramm Brot.

Die Einführung der Brotkarte mit einer Limitation von 140 Gramm wurde für die russische Hauptstadt Petersburg beschlossen. Sie soll innerhalb zehn Tagen in Kraft treten. Außerdem werden wiederholt die Personalausweise für eine ganze Woche unterdrückt, um den Lebensmitteltransport zu steuern.

Die Besetzung Zepplins.

In Württemberg Hauptstadt fand am Montag die Besetzung der Herdlichen Lieberste des Grafen Zepplin statt. Die Familienangehörigen fanden sich vormittags 11 Uhr in dem würdig geschmückten Empfangssaal des Prags-Friedhofs ein und nahmen dort die Anwesenden der zahlreichen militärischen Abordnungen entgegen. Als Vertreter des Kaisers war neben Vertretern der übrigen Monarchen des Reiches der preussische Generalleutnant Freiherr von Seckendorff erschienen. Ein Vertreter des k. und k. Kriegsministeriums und ein Vertreter des Kommandanten der österreichischen Luftschifftruppen waren auch erschienen, die beide Anwesenden niederlegten.

Zwei große Zepplinsflüge schwebten über der Stadt und erbotenen dem Besichtigung der Fliegergesellschaft. Um die Mittagstunde begannen die Glocken aller Kirchen der Stadt zu läuten. Der König und die Königin mit mehreren Mitgliedern des königlichen Hauses erschienen persönlich inmitten der Trauerversammlung, die sich um 12 Uhr in der prächtigen geschmückten Hofkapelle zusammenfand. Nachher wurden nicht gesprochen. Hofprediger Dr. Hoffmann hielt die Gedächtnisrede unter Zugrundelegung der Worte: „Ich muß wirken, solange es Tag ist.“

Dann wurde der Sarg zum Erbbegräbnis der Familie Zepplin geleitet, das von der Stadtgemeinde einen besonders schönen Schmuck erhalten hatte. Nach Herab und Einsegnung am Grab, wozu auch der König gefolgt war, feuerten ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Feldartillerie den Ehrensalut.

Die Zepplinsflüge waren ein Sonderzug abgefahren worden, der Hunderte von Beamten und Arbeitern der Zepplinnestherfabriken. Gewaltig war die Teilnahme der Stuttgarter Bevölkerung an der Trauerfeier. Viele Privatgebäude trugen Trauerfahnen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Japanesisch gegen Amerika.

Das italienische Sozialistenblatt „Avanti“ veröffentlicht einen Brief, datiert Nanjing (China), den 20. Januar, in dem die Lage in Ostasien als sehr ernst dargestellt wird. Denn der dem japanischen Volkseingelimpfte Daß gegen Amerika nehme immer wachsende Gestalt an. Der Korrespondent führt dabei einen Artikel des bekannten japanischen Publizisten Hirano an, worin das unbedingte Recht Japans auf die Herrschaft in Ostasien dargestellt und der Krieg gegen Amerika als unvermeidlich bezeichnet wird. Neulich sei zwar der Amerikaner Garry, der Präsident der „United States Steel Company“, auf einer Geschäftsreise in Japan gewesen und habe die Idee des japanisch-amerikanischen Krieges absurd genannt, aber Garry täusche sich oder aber gebe sich den Schein, nicht zu wissen, daß zwischen Amerika und Japan nur die Waffen entscheiden können.

Die kommen nicht mehr auf die Kosten.

Der Zentralkongress der französischen Redder bezog, daß seit einem Jahre der U-Bootkrieg die Redderleistungen derart in die Höhe getrieben habe, daß Redder nicht mehr auf die Kosten kämen. So sei kürzlich für einen Kohlendampfer von England nach Frankreich eine Redderleistung von 120000 Tonnage verlangt worden, während der Lagerwert der Fracht nicht 60000 Franc übersteigen habe. Diese Umstände müßten zur Verminderung der gesamten Handelsflotte und in deren Folge zu Mangel und Verteuerung führen.

Bagdad von den Engländern besetzt.

Englischer Heeresbericht aus Mesopotamien: „Wir überstiegen den Feind, indem wir bei Mond-

schein am Dünengebirge den Diale überstiegen. Auf dem rechten Ufer richteten wir an der Tigrisbrücke unterhalb der Mündung des Diale einen starken Posten ein.

Eine starke Abteilung marschierte auf dem rechten Ufer Stromaufwärts, und den Feind sechs Meilen südlich von Bagdad und trieb ihn zwei Meilen zurück. Wir erzwangen den Uebergang über den Diale am Freitag und räumten vier Meilen in der Richtung auf Bagdad vor.

Unsere Streitkräfte auf dem rechten Ufer warfen den Feind aus der zweiten Stellung und schlugen auf dem genannten Diale ein Lager auf. Es herrschten Sandstürme und heftiger Wind.

Wir drängten die Türken am Sonnabend drei Meilen westlich und südwestlich Bagdad zurück und besetzten Bagdad am Sonntag morgen.“

Hungernot in Finnland.

Nach Nachrichten aus der finnischen Hauptstadt Helsingfors herrscht namentlich in dem nördlichen Teil Finnlands vollkommene Hungernot. Der Futtermangel bedroht die Erhaltung der Viehbestände. Die Viehhirten für Beschaffung von Lebensmitteln sind außerstande, dem im ganzen Lande herrschenden Mangel abzuwehren. Im Januar konnten aus Ausland nur geringe Mengen eingeführt werden. — Die in Finnland wohnenden Amerikaner teilten ihrer Hofstadt in Petersburg die Absicht mit, bei der nächsten Gelegenheit nach Amerika zurückzufahren. Sie erhielten den Befehl, daß sie warten müßten, bis zur Herstellung höherer Schiffsverbindungen.

Nur 1 1/2 Milliarden Mark Neugeld.

Die Zeichnungen auf die neue fünfprozentige italienische Kriegsanleihe betragen, nach Meldungen aus Rom, bis zum 11. März bei der Bank von Italien und bis zum 10. März bei den anderen Zeichnungstellen mehr als 2900 Millionen Lire, davon 2000 Millionen Barzeichnungen. — In die Praxis umgesetzt, bedeutet das 2000 Millionen Neugeld, also etwas über 1 1/2 Milliarden Mark. Damit werden die englischen Kriegstreiber die italienischen Kriegsausgaben nicht lange decken können.

Italienische Offensive?

In Italien wurde die Ernennung von 21 neuen Generalleutenants und Generalmajors bekanntgegeben, was allgemein als Anzeichen der bevorstehenden großen Offensive gedeutet wird.

Bom internationalen Sozialismus.

Die offiziellen italienischen Sozialisten erhielten eine Einladung vom Haager Sozialistenbüro der internationalen sozialistischen Bewegung gegen die Ausartung des Krieges bezureisen. Scheidemann und Ebert hätten namens der deutschen Sozialdemokratie bereits zugestimmt. Die Italiener lehnten jedoch den Beitritt mit der Begründung ab, sie wünschten keine Vereinigung gegen die Kriegsausweitungen, sondern die alle bedingungslos friedensfeindliche Internationale auf der Grundlage des Klassenkampfes wiederherzustellen.

In Basel wurde eine Ausstellung von deutschen des Deutschen Verbundes eröffnet.

Politische Rundschau.

Der Deutsche Kaiser ließ durch den Kopenhagener Gesandten, Grafen Prodrors-Rangon, dem dänischen Kronprinzen Frederik zum Feste seines 18. Geburtstages den Schwarzen Adlerorden überreichen. In Wahlkreise Westpreußen-Greifswald-Heilsberg wurde bei der Kandidaturwahl Gutbesitzer Wilhelm Kraboll (Zentrum) gewählt.

Strenge Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung sind not. Der bayerische Bauernführer Abg. Dr. Heilmann schreibt: „120 Tage gilt es noch, bis zur neuen Ernte durchzuhalten. Selbst wenn morgen ein Hungerfieber käme, würden wir auf Monate hinaus kein Brot mehr Brotgetreide des mangelnden Schiffraums und der Weltmärkte wegen bekommen. Das muß dem Volke rückhaltlos gesagt werden. Rückhaltlose Maßnahmen, die angefangen werden müssen, müßten ertragen werden, ob sie die Städte oder die Dörfer angehen. Solches Handeln ist verbunden.“ Dr. Heilmann hofft, daß das Schicksal des Staatsministeren Dr. Müller ein maßvolles deutsches, auf beiden Seiten gesüßtes Schlachtfeld sei.

Scherz und Ernst.

„Das muß anders werden.“ Der Landrat in Reinfelden erklärt eine bemerkenswerte Bekanntmachung: „Von 22000 Mühlstufen des Kreises sind 5000 an Molkereien angeschlossen. Dies gilt für die Molkereimelerei; wofürlich 140 Zentner Butter, jede Kuh also fast 2 Pfund. Von den 14000 Molkereimelereien werden abgegeben nur 40 Zentner, also von der Kuh nur gut 4 Pfund. Das muß anders werden! Da gutes Pureben und Entgegenkommen des Kreislandvolkes sowie Rücknahme auf die Milchlieferungsverhältnisse kein Verhältnis gefunden haben, wird in Zukunft folgende Maßnahme vorgegangen:

1. Für zwanigsmäßige Viehlieferungen kommen in erster Linie die idelst melkenden Kühe derjenigen Eigentümer in Frage, die schlecht liefern; 2. für jedes fehlende Pfund Butter der Milchmenge wird die Vertragsstrafe von 3 Mark eingezogen.

Der seinen Verpflichtungen zur Lieferung von Butter nicht nachkommt, wird von der Verteilung von Jauer, Petroleum und Lebensmitteln ausgeschlossen. Jeder, der durch Eigenwilligkeit seine Volksgenossen im Stich läßt, muß mal an eigenen Leibe führen, wie es tut, wenn in der eigenen Hauswirtschaft ein notwendiger Gegenstand fehlt.“

„Lloyd George muß sich seiner Jugend erinnern.“ In Griechenland in Bales ist der Schaffer Robert Lloyd gestorben. Der Vizepräsident des englischen Ministerpräsidenten. Lloyd George ist der Sohn eines Schullehrers, der schon früh, als sein Sohn David George noch ein zweijähriges Kind war. Seine Mutter zog dann mit ihren Kindern zu ihrem Bruder, dem besagten Schaffer in Griechenland, wo David George dem besagten Lloyd nach und nach heute noch seine ganze Jugend verbrachte und auch heute noch seinen Landhof hat. Der Schaffer vertrat an ihm

Scherz, und deshalb hat er auch seinen Namen mitgenommen, wodurch erst der berühmte David Lloyd George entstand. Robert Lloyd war ein religiöser Fanatiker, ein wütender Kontostornist und Bursche, der eine Rolle im ganzen Dorfe spielte, und in dieser Richtung auch Lloyd Georges erste Erziehung beeinflusste und bestimmte. In allem Übrigen war der alte David aber völlig Autodidakt, irgend welche politische Interessen hatte der alte, weltrennende Lloyd keineswegs, und wenn ihr heute die englischen Zeitungen als Nationalhelden feiern, und die französische Presse gar ihn „den großen Freund Frankreichs“ nennt, so ist das jedenfalls — aus Höflichkeit für den Ministerpräsidenten — die allererste und ganz neue erdachte Bezeichnung zwischen dem pathologischen Schaffer und der großen Entente-Gesellschaft.

Mrs. oder Welt.

„Großer Gelddiebstahl.“ Zwei ständige Arbeiter des bayerischen Hauptmünzhauses in München haben nach und nach für etwa 12000 Mark Geld und Münzen entwendet. Die Täter sind verhaftet. Der Größte ist zum größten Teil beigebracht.

„Raubmord in München.“ Am Sonntag nachmittag wurde die in dem 80er Jahren lebende Privatierwitwe Victoria Schindler mit schweren Kopfverletzungen in ihrer Küche aufgefunden und starb bald darauf; das Dienstmädchen war weggefloht worden. Der Täter ist unbekannt.

„Fehlgenommener Raubmord.“ Ein junger Mann versuchte in Dresden einen Zigarettenhändler in der Brunner Straße zu überfallen und mit einem Hammer niederzuschlagen. Doch gelang es dem Händler, den Täter festzunehmen. Dieser gestand, der 21jährige Mediziner Friedrich Müller aus Bielefeld zu sein, der am 4. August die Verkäuferin Johanna Schöbe in der Kathildensstraße zu Dresden ermordet und beraubt hat. Ihm fielen damals 3 1/2 Mark in die Hände.

„Bei einem Raubfall auf eine Kaffeebar.“ Am Sonntagabend in einem Berliner Wohnhause der sechsjährige Schlosserlehrling Erwin Kerfen festgenommen. Auf dem Wege zur Kasse sah plötzlich der Wirt eine Taschendiebin und schritt sich an beiden Handgelenken die Seigner durch. Der Schuttmann führte ihn nach Anlegung von Verbänden bald der Kaffeebar.

„Eine gesunde Frau.“ Ein merkwürdiges Entschuldigungs schreiben erhielt der Hauptlehrer einer Volksschule in Straßburg. Eine Frau bot ihm, ihren Jungen, der zurzeit bei ihm in der Klasse ist, für einige Tage zum Unterricht zu befreien, da sie sehr der Hilfe bedürfte; sie hat nämlich letzte Woche ihr 21. Kind bekommen, einen gesunden Knaben, der ihr Urlaub wurde erteilt.

Kleine Neuigkeiten.

„Der 18 Jahre alte, taubstumme Schuhmacherlehrling Albert Köhler in Völsch verurteilt seine Mutter, Frau Thomas, deren Mann im Felde steht, zu erschlagen und zu berauben. Die Frau konnte sich aber des Angelegers, der schon 143 Mark Geld eingestiftet hatte, erwehren. Der Täter wurde verhaftet.“

„Bei Ketterbach, in der Nähe von Almburg, a. d. Lahn, stießen zwei Güterzüge in voller Fahrt zusammen. Eine Lokomotive stürzte den Bahndamm hinunter und begrub unter sich den Hilfsarbeiter Fratzog aus Wiesen, der sofort tot war.“

„Nach einem Herdmaral mit seinen Eltern machte der Schloffer Otto K. in Berlin seinem Leben ein Ende, indem er sich in seinem Zimmer mit Leuchtgas vergiftete.“

„Am Sonntagabend wurden in Berlin der Einrichtner Bernhard Kühner und seine Frau tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Sie waren einer Gasberührung erlegen, weil der Schlauch des Gaskochers unbedeckt abgestellt worden war.“

„Am Sonntagabend führte sich in Berlin die Ehefrau des Kuriers Emil T., der im Felde stand und zurzeit beurlaubt ist, nach einem heftigen Wortwechsel aus einem Fenster ihrer Wohnung drei Stodwerke tief in den Hof hinab und blieb mit geschnittenen Gliedern tot liegen.“

Gerichtssaal.

„Zwanzig Schühjohlen.“ Der Inhaber einer Schulbesuchungsanstalt in Köln wurde zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das von ihm verwandte Leber war so schlecht, daß die gestohlenen Schüh schon nach einigen Tagen wieder durchgelaufen waren. Die Erbitterung des Publikums war so groß, daß man das Gericht zu härteren drohte.

„Im Mergentheimer Werdbrösel wurde der Angeklagte Genesler wegen Todschlags zu der Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt. Er gab zu, den Ankl. erschossen zu haben. Frau Steingrub wurde wegen Beihilfe zu 6 Jahren Zuchthaus, Frau Schäfer zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.“

Volkswirtschaftliches.

„Berlin, 12. März.“ In der Börse war feste Stimmung und ruhiges Geschäft. Die gemeldete Besetzung von Bagdad durch die Engländer sowie die alarmierenden Nachrichten aus Petersburg wurden im heutigen freien Börsenverkehr lebhaft besprochen, ohne nach irgend einer Richtung eine stärkere Beeinflussung der Kurse zu üben. Die Stimmung blieb durchgängig fest.

„Berlin, 12. März.“ Produktionsmarkt. Nichtamtlich. Zerkobella 35-45, Kunkelmannen 50-59, Seet. Luchsen 40-45, Zantunen 40-45, Sontersben 37 bis 70, Zantpelschoten 35, Zantpelschoten 42-45, Albersböhnen 35, Spörgel 58, Mangasohn 100, Mollere. Kant 230-230, Timotee 93, Zerkobellchen 400, Seidekraut 1.50, Kunkelströben 2.05, Herdendünen 4.50 per 50 Kilogr. ab Station; Weisen 9.00-10.20, Kleeb. 11-12, Timorechen 11.30-11.75, Pflasterstroh 4.00 bis 4.60, Maschinenstroh 3.75-4.00, Preßstroh 4.50 per 50 Kilogr. frei Haus.“

